

Zukunft Bremen 2035

Handlungsfeld 6 - „Lebenswerte Quartiere in Bremen und Bremerhaven“

Wo stehen wir in diesem Handlungsfeld?

Bremen und Bremerhaven sind lebenswerte Städte mit kurzen Wegen, einer guten Versorgung mit sozialer und gesundheitsbezogener Infrastruktur sowie einem breiten kulturellen Angebot. Beide Städte sind von einem offenen Klima, einer hohen Toleranz und sozialem bürgerschaftlichen Engagement gekennzeichnet. Die gesellschaftlichen und sozialen Partner*innen sind verlässlich. Die wirtschaftliche Innovationskraft ist beachtlich, die Kreativ- und die Sozialszene sind experimentierfreudig. Die Kriminalitätsbelastung ist zwar vergleichsweise hoch und in den Quartieren sehr unterschiedlich ausgeprägt, aber sie ist in den letzten 25 Jahren zurückgegangen, und es gibt eine gut etablierte Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren.

Wo wollen wir hin?

Quartiere sind Orte der Identifikation. Ihr individueller Charakter und die ortstypische Prägung müssen herausgearbeitet und aufgewertet werden. Ziel ist die weitere Steigerung der Lebensqualität der Bürger*innen. Dazu gehört auch die Förderung des Engagements der Selbsthilfepotenziale der Bewohner*innen. Es gilt, die (teilweise stark komprimierten) Problemlagen der Bürger*innen in den einzelnen Quartieren zu identifizieren und die Infrastruktur (einschließlich der Fragen der Wohnungs-, Nahversorgungs- und Arbeitsplatzangebote, der Gesundheitsförderung, der Begegnung, der Sicherheit, der Prävention, der Kultur, des Sports etc.) bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Wesentlich ist die Entwicklung einer ressortübergreifenden, abgestimmten, auf die Quartiere bezogenen Strategie. Soziale Fragen, wie die Armutsentwicklung, der Umgang mit den Folgen von Armut (Teilhabeaspekte), der Integration, der Barrierefreiheit sowie Strategien zur Prävention und Gesundheitsförderung und -versorgung nehmen dabei eine zentrale Position ein.

Mit welchen Maßnahmen erreichen wir die folgenden Teilziele?

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 1: Die stadtteilbezogene Infrastruktur in all ihren Facetten wird von den Bewohner*innen aller Altersgruppen als wertvoller Beitrag zur Lebensqualität geschätzt.

- Entwicklung einer Strategie der konsequenten ressortübergreifenden sozialräumlichen Orientierung mit einem besonderen Fokus auf die Quartiere mit verdichteten sozialen Problemlagen und unter Beteiligung der Bürger*innen.

- Festlegung von Stadterneuerungsgebieten und Entwicklung einzelner Maßnahmen mit Strahlkraft über das Quartier hinaus.
- Herstellung von Barrierefreiheit (auch durch neue Mobilitätskonzepte) beziehungsweise Organisation neuer Dienstleistungen zur Inklusion: alters- und familiengerechtes Wohnen ebenso wie Gewährleistung von Barrierefreiheit online.
- Entschleunigung im Quartier; Tempo 30 in den Wohn- und Versorgungsbereichen der Quartiere, Erhöhung der Wohnumfeldqualität durch Verkehrsberuhigung und multifunktionale öffentliche Flächen.
- Ein attraktiver ÖPNV/SPNV als Rückgrat einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur mit differenzierten Wechselstationen für andere Mobilitätsformen, sowohl im Bestand als auch bei Neubauquartieren. Orientierung auf Nahmobilität in den Quartieren.
- Ausbau, Unterstützung und bessere Vernetzung der verschiedenen öffentlichen Angebote vor Ort und Einrichtung von Quartierszentren (inklusive Beratung und der Angebote der Freien Träger) in den Stadtteilen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen.
- Entwicklung einer Strategie für Quartiere mit hoher Konzentration von Problemlagen, zum Beispiel Intensivierung der kooperativen Zusammenarbeit zwischen Stadtgemeinde und privaten Wohnungsunternehmen und Eigentümer*innen, Ausbau einer angemessenen sozialen Infrastruktur.
- Entwicklung einer sozialen Infrastruktur in den „Soziale Stadt“-Gebieten in Bremerhaven (Lehe, Wuldorf-Dreibergen und Geestemünde).
- Entwicklung einer sozialen Infrastruktur in neu entstehenden Quartieren. Weiterentwicklung von Kunst- und Kulturprojekten sowie Jugend- und Familienförderung in Kooperation mit Akteuren der sozialen Entwicklung.
- Verbesserung der sportlichen Infrastruktur in den Quartieren, auch als Bestandteil einer langfristigen Gesundheitsvorsorge. Mehr Möglichkeiten für kulturelle Angebote in den Quartieren, zum Beispiel in Quartierszentren, auch unter Nutzung einer intensiveren Vernetzung mit zentralen Kultureinrichtungen, mit dem Ziel einer Identitätsentwicklung und Imageverbesserung der Quartiere.
- Hohe Durchgrünung der Quartiere, grüne Infrastrukturen zur Unterstützung des bioklimatischen Wohlbefindens (Dach- und Freiflächenbegrünungen), Förderung der Bewegung an frischer Luft (zum Beispiel schattige Wege in ansonsten versiegelten Bereichen) sowie der Starkregenvorsorge.
- Verbesserung der Erreichbarkeit und der Qualität öffentlicher Flächen.
- Förderung der sozialen Funktion von städtischen Freiräumen; Nutzbarmachung innovativer Konzepte und neuer Nutzerinhalte/Grünräume: kommerzielle und freie

Angebote, Freizeitangebote, Aufenthaltsqualität ohne Geld/Freiräume für junge Menschen.

- Bessere Verzahnung von schulischen und außerschulischen Lernorten, unter anderem für kulturelle Bildung, Umweltbildung oder politische Bildung/Demokratieförderung unter Wahrung ihrer jeweiligen Eigenständigkeit.
- Nachhaltiger Ausbau des Bibliothekssystems zur Förderung der Lesekultur als wichtige Grundlage lebenslangen Lernens (dezentral, aufsuchend, multimedial) in Bremen und Bremerhaven:
 - Schaffung von neuen dezentralen Standorten der Stadtbibliotheken, auch mit entsprechendem Zugang als „open space“.
 - In Bremen ein zusätzlicher Bibliotheksbus, der gezielt Schulstandorte anfährt, sowie ein speziell ausgestatteter Bibliotheksbus, der die Anwendung und Vermittlung digitaler Technik für alle Alters- und sozialen Gruppen an diversen Orten der Stadt ermöglicht.
 - In Bremen eine Bibliothek mit speziellem Profil für obdachlose Menschen errichten, die das Ziel hat, diesen Menschen Orientierungspunkte für ihr Leben zu verschaffen.
- Sicherstellung der Nahversorgung (auch der gewerblichen und der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte) in den Quartieren. Neukonzeption des „Zentrum-Mix“ in den Quartieren mit Einzelhandel (auf Grundlage des Zentren- und Nahversorgungskonzepts).

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 2: Durch die Umsetzung eines ganzheitlichen, alle Bereiche umfassenden Ansatzes („Health-in-all-Policy Ansatzes“) ist Gesundheit in allen Politikfeldern verankert, und das Angebot an Gesundheits- und Pflegedienstleistungen ist in allen Quartieren nachfragegerecht vorhanden. Die Quartiere sind so gestaltet, dass sie gesundes Leben ermöglichen und fördern. Dies schließt ausdrücklich die ältere Generation und ihre Bedürfnisse ein.

- Erarbeitung einer integrierten und präventiven Strategie für die „Gesunde Stadt Bremen – Stadt des Wohlbefindens“, unter Berücksichtigung der Verteilung der ärztlichen Versorgung und der sozialen Ungleichheit in Bezug auf Gesundheit.
- Konzeptionelle und altersangemessene Weiterentwicklung der Versorgungs- und Unterstützungsangebote für behinderte Menschen; darunter auch Ausbau der Pflegestützpunkte in Bremen und Bremerhaven sowie der Dienstleistungszentren in Bremen und Bremerhaven.

- Einrichtung von integrierten Gesundheitszentren in ausgewählten Quartieren mit besonderen Entwicklungsbedarfen in Kooperation mit der Städtebauförderung („Soziale Stadt“).
- Gesund leben in den Quartieren: Entwicklung eines Masterplans zur Bewältigung der Herausforderung einer alternden Gesellschaft.
- Kooperationen mit „Urban Gardening“- Projekten in den Quartieren.
- Entwicklung von Gesundheits- und Ernährungskompetenz in den Quartieren (unter anderem in der Schule und in den stadtbremischen Programmen Wohnen in Nachbarschaften WiN).
- Entwicklung eines Konzeptes als Modellregion für digitale Gesundheitswirtschaft (darunter auch Telemedizin).

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 3: Bremen und Bremerhaven sind mit allen Quartieren sichere Städte.

- Durchführen von regelmäßigen und kleinräumigen Bürger*innenbefragungen ab 2020 zur Sicherheit, (Wiederholung alle drei bis fünf Jahre) und Dunkelfeldstudien.
- Erstellen von stadtteilbezogenen Sicherheitsanalysen und -konzepten ab 2020 (ausgewählte Pilotprojekte in Bremen und Bremerhaven).
- Entwickeln von Sicherheitspartnerschaften – unter aktiver Einbeziehung der verschiedenen Akteure und Nutzen der Möglichkeiten städtebaulicher Prävention.
- Umsetzung und weiterer Ausbau des Aufgabenbereiches Sichere und saubere Stadt mit weiteren Schwerpunkten in den Bereichen schnellere Reaktionsfähigkeit und Ermittlungen zur Brennpunktbekämpfung ab 2020.
- Dauerhafte Einrichtung flexibler Eingreif- und Ermittlungsgruppen.
- Quartiersbegehung (auch von zentralen Orten), Identifizierung von Angsträumen (zum Beispiel aufgrund fehlender Beleuchtung), auch aus Sicht von Frauen und Mädchen.
- Erhöhung des Sicherheitsgefühls durch eine gute soziale Infrastruktur und funktionierende Nachbarschaften.
- Gewährleistung einer nachhaltigen Brennpunktbearbeitung und Stärkung der quartiersbezogenen polizeilichen Präsenz.
- Ausbau des Ordnungsdienstes.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 4: Erlebbarer Natur ist auf kurzen Wegen in den Städten sowie in der stadtnahen Landschaft erreichbar.

- Umsetzung der ortsteilübergreifenden Grünverbindungen und weiterer Maßnahmen für Erholung und Landschaftserleben gemäß Landschaftsprogramm Bremen 2015 und Bremerhaven, Verknüpfung mit anderen Projekten nutzen (zum Beispiel „Bike it“).
- Sicherung und Neuplanung von Baumstandorten bei der Innenentwicklung sowie bei Umbau- und Sanierungsmaßnahmen.
- Sicherung und Stärkung einer qualifizierten öffentlichen Grünpflege.
- Wasser- und Biodiversitätsbezug der Freiraumgestaltung: insektenfreundliche Quartiere aktiv fördern und mit Umweltbildung und sozialer Stadt verknüpfen.
- Pilotprojekte zu „Urban Gardening“ und Landwirtschaft in der Stadt, Baulücken durch Grünflächen bespielen.
- Naherholungspark Bremer Westen (Förderprojekt „Green Urban Labs“ und Folgeprojekte).
- Weiterführung von Agrarumweltmaßnahmen und kooperativen Naturschutzprogrammen mit Landwirt*innen Verbänden und Stiftungen in Bremen und Bremerhaven über 2020 hinaus, u.a. Stärkung der Schutzgebietsbetreuung mit bundesweitem Vorbildcharakter.
- Anerkennung und Management des Bremer Feuchtgrünlandrings als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung.
- Flüsse und Seen in Bremen und Bremerhaven besser erreichbar und erlebbar machen; Gewährleisten einer sehr guten Wasserqualität.
- Kleinräumige Naherholung für unterschiedliche Altersgruppen.
- Regionales Denken von Naherholung und Naturerleben und Vernetzung über die Landesgrenzen hinaus, Umsetzen der Landschafts- und Naherholungsstrategie (LaNa/Grüner Ring) des Kommunalverbundes, Ausbau von Wanderwegen.
- Prüfen einer Mitgliedschaft der Stadtgemeinde Bremen im Netzwerk „Kommunen für biologische Vielfalt“.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 5: Es gibt eine gelungene Funktionsmischung von Wohnen, Gewerbe und Handel in einzelnen Stadtteilen. Das Land Bremen ist urbanproduktiv und smart.

- Aufwertung der Bestandsquartiere durch gezielte Förderung/Sanierung des Gebäudebestandes, Gestaltungssatzung, durch Erneuerung mittels Impulsprojekten beziehungsweise siedlungsadäquatem Neubau und durch Aufwertung des öffentlichen Raumes.

- Mischung von Wohnen und Gewerbe bei gleichzeitiger Sicherung hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie von attraktiven Freiräumen.
- Sorgsamer und bewahrender Umgang mit noch erhaltenem historischen Baubestand.
- Konzipieren eines Modellquartiers „1 Stunde mehr Zeit für die Familie“ durch weniger Wegezeiten, gewerbliche Nahversorgung und effektive Dienstleistungen.
- Aufbau eines Beratungs-/Quartiersnetzwerkes für Wohnen, Arbeiten, Erholen in gemischten Quartieren („urban produktive Stadt“).
- Entwicklung von Modellquartieren für gemischte Nutzungen, zum Beispiel Scharnhorst-Quartier, Vorderes Woltmershausen, Teile der Überseestadt.
- Sicherstellung gewerblicher Nahversorgung in den Quartieren, Vernetzung der Arbeitsprozesse zwischen den Akteuren der urban produktiven Stadt.
- Revitalisierung von Gewerbebrachen und Stadtteilzentren als Impuls für die Quartiersentwicklung (unter anderem in Bremerhaven Kistner-Gelände, Quartier am Warrings-Park, Stadtteilzentrum Wulsdorf).
- Entwicklung des Werftquartiers in Bremerhaven als zentrales Projekt zur Öffnung von Bremerhavener Wasserlagen zum Stadtteil und zur städtebaulichen Neuordnung von im Wandel befindlicher Gewerbeareale.